

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 12

Artikel: Kulturkampfliches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-425123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zukunft der Schweiz.

Das rothe Papier der „Arbeiterstimme“ hat die gerechte Ent-
rüstung aller Mächte entfesselt und Annexion der Schweiz unab-
wendbar gemacht, obgleich dieselbe Holland um Schonung (des
Rheinlachses) gebeten hat.

Fast unbemerkt dringt bereits Stöcker als Avant-garde vor,
um sich sämmtlicher Juden zu bemächtigen, welche zur künftigen
Erforte russischer Kaiser verdammt werden.

Von Genf aus occupirt eine spanische Flotte die Westschweiz —
die neuen Wahlen im Tessin und Graubünden machen
einen Anschluß derselben an die Beschützer des wahren Glaubens
selbstverständlich.

Kulturkampfliches.

Vorbei der Kampf, den einst ein Grossstaat sich
Zu führen mit dem Vatikan vermesset.
Die Völker jubeln Alle sicherlich,
Denn in den Schooss der Kirche kehrte — Hessen.
Und wieder wird es dann wie früher sein,
Den Fürsten lässt der Papst die Messe lesen.
Nun ist die Freiheit da, sie kommt, allein
Sie kommt g'rad so, wie sie schon — dagewesen!

Neueste Petersburger Depeschen.

(Von unserm Petersburger Kaffeeereicher eingezogen.)

Petersburg, 21. März (via Berlin): Die Politik des neuen Czaren
ist einfach. Sie heisst: Brüderliches Verhältniss zu Preussen, aber
Theilen bei neuem Milliardensegen.

Den 21. März (via Paris): Politik des neuen Czaren: Noch ist
Preussisch-Polen nicht verloren für Russland. Freundschaft mit Frankreich.

Den 23. März (via Wien): Politik des neuen Czaren: Oesterreich
für die Slaven, die Deutschen für die Katz.

Den 24. März (via Rom): Politik des neuen Czaren: Den Orient
für Russland, Preussen für den Papst.

Den 25. März (via London): Politik des neuen Czaren: England
für die Engländer, Fenier und Boeren; Asien für Russland.

Den 26. März (via Buxtehude): Politik des neuen Czaren: Alles
für Russland, das Uebrige für die Andern.

Den 27. März (anticipando): Die Nihilisten machen neue Mine
zum alten Spiel.

Aus der Ostschweiz werden die schwäbischen Köchinnen aus-
gewiesen, worauf, bei der Unkenntniß der Schweizerinnen in der
Kochkunst, eine Hungersnoth rasch zur Kapitulation zwingen wird.

Der Urkanton wird man sich leicht bemächtigen, indem man
ihnen Folter und Prügel erlaubt wieder einzuführen, während das
Verbot der Veröffentlichung fernerer Bundesratsverhandlungen das
Hauptbelustigungsmittel Berns trocken legen und fürbte machen muß.

Durch makartisch gekleidete französische Amazoninnen wird Basel
ohne Schwertstreich sich zurückziehen und dagegen Zürich und
Aargau, sowie der „anständig“ verhuberte Thurgau in die
gelegte Falle hüpfen; da bleibt dann nur übrig, sich zu der „Mahl-
zeit“ zu wünschen: „Guten Appetit“.

Die Jubeljahrs-Bulle.

Freut Euch, Ihr Christen insgesamt,
Das Jubeljahr ist kommen,
Die Bösen werden jetzt verdammt
Zum Jubel aller Frommen.

Frohlockt Ihr Armen, allzumal,
Jetzt gibt es Himmelsfutter,
Der Petrus gibt den Himmelssaal,
Die Milchstrass' Käs' und Butter.

Jetzt lebt in dulce heirassa!
Wie Lilien auf dem Felde,
Das Himmelreich, es ist jetzt da,
D'rüm her — mit Eurem Gelde.

Im Palais des deutschen Reichskanzlers hat man gleichfalls
einen unterirdischen Gang entdeckt, den man zuerst für eine Mine
hielt; nun aber hat sich jetzt herausgestellt, daß er nach Canossa
führt.

In London hat sich herausgestellt, daß das „Mansionhouse“ unter-
minirt war. Die Wogen der Loyalität gehen dort so hoch, daß die
Regierung Maßregeln trifft, damit Königin und Parlament nicht vor
Begeisterung in die Luft springen.

verheerende Wirkungen sich leider in dem Gegenstande dieses Aussatzes so
schrecklich bewährt haben.

Doch sind dieses bei Weitem nicht die Einzigen. Man muß sich vielmehr
zunächst fragen, welches eigentlich der Sauerteig ist, der die ehemals so
frische Milch der Denkungssort der Völker, zu denen besonders die Russen
gehören, in gähnend Drachengift verwandelt hat, so daß aus Milchkesseln
plötzlich Dynamitsteller geworden sind.

Und das ist Niemand Anderer, als der Fortschritt! Ohne die Fort-
schritte der Technik wäre es platterdings unmöglich, solche Bomben zu kon-
struiren, zu welchen ein geschickter Techniker volle sechs Stunden braucht, um
sie auseinander zu nehmen, während sie selbst die in einer Dezimalstelle
einer Sekunde leisten und dabei noch so viel andernwärtiges Unheil anrichten.
Darum dürste es gerathen sein, die technischen Fächer an den öffentlichen
Schulen wenigstens von den Logarithmen an, jedensfalls aber diese leichteren,
gänzlich zu unterdrücken.

Dieser Erkenntniß werden sich die Tit. Behörden um so weniger ver-
schließen, als nachweisbar die besten Staatsbürger wenig oder nichts von
Logarithmen verstehen und sogar schon der pythagoräische Lehrsat mehr zu
schlechten Wiken in, als dem praktischen Bedürfniss außer der Schule dient.
Die hierdurch gewonnene Zeit könnte zweckmäßig der Pflege eines bisher
leider noch nicht entdeckten Lehrfaches, der Loyalität, zugemendet werden.
Diese Wissenschaft wurde von meinem Vater, Herrn Dr. Offiziarius Schön-
färber sen., in seinen freien Nebenstunden erfunden. Dieselbe sollte an allen
Schulen eingeführt werden, damit sich die Jugend in der Republik, wo sie
nicht Gelegenheit hat, ihre Gesinnungen durch den frühzeitigen Aufblick von
Hofgendarmen, Orden und Geheimräthen zu loyalisiren, die nötigen Um-
gangsformen und konventionellen Empfindungsmuster aneignen könnte. So
z. B. würde es einem absolutistischen Loyalistifer nicht passiren, daß er einem
gleichgesinnten Zeitungs-Interviewer unter die Nase lacht, wenn ihn dieser
fragt, ob und wann die Stadt Genf befußt Ausräumung der daselbst

*) Soll wohl heißen Loyola? Ann. d. Seb.**)

**) Warum nicht gar! Ann. d. Ned.